

LEHRE UND FORSCHUNG

Die Banken sind aktiver, als man denkt

Schweizer Finanzdienstleister engagieren sich auf vielfältige Weise an Universitäten und Fachhochschulen. Die Banken sollten das besser kommunizieren.

JOHANNES J. SCHRANER

Die Banken vernachlässigten ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung sträflich und seien von Gewinnstreben und Profitdenken getrieben, lautet derzeit der Grundtenor der öffentlichen Kritik. Dass dieser Vorwurf so nicht stimmen kann und sich Finanzdienstleister auf dem Platz Schweiz sehr wohl im Sinne der Corporate Social Responsibility engagieren, zeigt ihre vielfältige und diskrete Unterstützung im Bereich von akademischer Lehre und Forschung.

Wie Recherchen der «Schweizer Bank» ergaben, dürften die entsprechenden Engagements künftig nicht ab-, sondern noch zunehmen. Das bestätigt Matthias Friedli von der Credit Suisse (CS). Unternehmerische Verantwortung bilde die Grundlage für die gesamte Tätigkeit der Grossbank. «Wir gehen dabei von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber, Umwelt sowie den Dialog mit allen unseren Ansprechpartnern beinhaltet», so Friedli.

Er verweist auf verschiedene Forschungsk Kooperationen mit mehreren Hochschulen. So beteiligt sich die CS an Projekten beim Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen, an der ETH oder in der Lehrerausbildung im Bereich Informatik.

Speziell zu erwähnen ist der seit 2006 in Zusammenarbeit mit den Universitäten, technischen Hochschulen und Fachhochschulen lancierte «Credit Suisse Award for Best Teaching».

Wissenstransfer und Talentsuche

Der derzeit von insgesamt 14 Institutionen durchgeführte Wettbewerb soll laut Friedli einerseits die Qualität der Ausbildung auf der Tertiärstufe fördern, und andererseits soll der Wissens- und Forschungsplatz Schweiz gestärkt werden. «Ziel unserer vielfältigen Unterstützungsmassnahmen ist der verstärkte Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis, die Förderung von Innovation durch gemeinsame Forschung sowie der Zugang zu gut ausgebildeten Talenten», stösst Gabriela Payer ins gleiche Horn.

Frau Payer ist Leiterin der UBS Business University und verweist auf das Hauptengagement der Grossbank in der Schweiz: das Swiss Finance Institute (SFI). Die UBS ist neben anderen Banken eines der Gründungsmitglieder des SFI (siehe SB 9/2009), das sich auf die Forschung im Banking sowie auf die Fach- und Leadership-Ausbildung fokussiert.

Daneben unterstützt die UBS mehrere Forschungsprojekte an der Hochschule St. Gallen sowie das Center for

Innovative Learning und andere Partnerschaften an verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen. Auch bringt sich die UBS via Bankiervereinigung aktiv in die Entwicklung der Ausbildungslandschaft im Schweizer Bankenbereich ein.

Sarasin: Think Tank für Zukunftsfragen

Ein bemerkenswertes Engagement pflegt die Bank Sarasin. Zusammen mit dem transdisziplinären Forschungsinstitut Collegium Helveticum der ETH hat die Bank den unabhängigen Think Tank «Web for Interdisciplinary Research and Expertise»

(Wire) gegründet. Der Think Tank verfügt über ein internationales Netzwerk und einen unabhängigen Beirat aus Experten, Vordenkern und Entscheidungsträgern. Sie beschäftigen sich laut Banksprecher Benedikt Gratzl mit zukunftsbestimmenden Entwicklungen in Wirtschaft, Gesellschaft, Medizin und dem Gesundheitswesen. CS, UBS und Sarasin sind drei Beispiele unter vielen. In Zeiten wie diesen könnte es sich lohnen, solche Engagements sichtbarer zu machen. «

Informationen unter:

www.credit-suisse.com, www.ubs.com,
www.sarasin.ch



Sponsoren des Swiss Finance Institute an der 4. Generalversammlung 2009 in Rüschlikon: (v.l.) Christian Casal (McKinsey), Urs Rohner (CS), Moderator Martin Spieler (Handelszeitung), Joachim H. Strähle (Sarasin Bank), Olivier Steimer (Waadtländer Kantonalbank) und Dozent Ingo Walter (Stern Business School).